

B

988

100/16

P. 4. 399

Theol.

IV. C. 5.



AB 152988

Theologie

P. V. 270. 547.



Introductions-Rede.

Heilig, heilig, heilig, bist du **HERR** Zebaoth! alle Lande sind deiner Ehren voll! Also rühmen, preisen, und erheben wir dich du herrlicher **GOTT**, mit deinen Seraphim und allem himmlischen Heer! Heilig bist du **GOTT** Vater! heilig bist du **GOTT** Sohn! Heilig bist du **GOTT** Heiliger Geist! Heilig bist du herrliche und hochgelobte **Dreieinigkeith**! Und da alle Lande deiner Ehren voll sind, so laß auch diesen Tempel, ja laß unsere Herzen und Mund derselben voll seyn, damit dein heiliger Name möge durch Uns geheiligt werden, mit Gedanken, Worten und Werken, überall; insonderheit von denen, die in diesem deinem Haus ist versammelt sind, und künftighin sich versammeln werden, dich zu loben und zu preisen. Amen.

El. 6. 3.

Beliebte im Herren



Es war der Güte und Weisheit Gottes gemäs, daß dieselbe die Erlösung dem gefallenen Menschen nicht allein bereitete, sondern auch offenbaret und verkündigte. Und das zwar nicht nur in den Tagen des Fleisches des Messia, da der Erlöser selbst die Erlösung predigte, und da, als er wieder in die Höhe gefahren war, er etliche gesetzt zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dadurch die Kirche Christi erbauet werde; sondern es ist diese Erlösung von Anbeginn der Welt, alsofort nach dem Sünden-Fall dem menschlichen Geschlecht dergestalt verkündiget worden, daß bereits David zu seiner Zeit rühmen können ganze Schaaren der Evangelisten. Denn so bald die Sache selbst, die den Inhalt des Evangelii ausmacht, nemlich die Erlösung den Menschen von Gott angediehen war, hat er es auch an Evangelisten nicht ermangeln lassen, die diese gute Botschaft von Zeit zu Zeit dem zu Gnaden angenommenen Menschen ankündigten.

Pl. 68, 12.

Der selbe erschien dann, da die von GOTT gesetzte Zeit erfüllet war. Er kam den Elenden zu predigen, die zubrochene Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Deynung, zu predigen ein gnädiges Jahr des Herren; und sein holdseliger Mund rief zu sich die Mühseligen und Beladenen, damit sie erquicket würden, und Ruhe finden für ihre Seelen. Als er nun sein geoffenes Werk ausgerichtet, und seine Predigt mit seinem Tod und Auferstehung versiegelt hatte, fuhr er auf in die Höhe und setzte sich zur rechten Hand der Majestät; sandte aber seine Apostel aus, die erworbene Seligkeit in der ganzen Welt zu verkündigen, denen in diesem Amt ihre Jünger die Apostolischen Männer, und diesen die alten Lehrer der Kirchen, die man auch Patres oder Väter nennet, folgten; welche die Evangelisch-Apostolische Lehre gegen vier bis fünf hundert Jahr nach Christi Geburt in ziemlicher Reineigkeit fortgepflanzet haben. Auf diese kamen die gemeine Lehrer, und fernerhin (im zwölfften Seculo) die so genannte Schul-Lehrer, Doctores Scholastici, welche die Christliche Kirche Neuen Testaments, so handelten wie die Schrift-Gelehrten die Jüdische Kirche Alten Testaments gehandelt hatten, sie verdunkelten Gottes Wort, führten ihre Menschen-Satzungen mehr und mehr ein, brachten die Christen von dem wahren Gottes-Dienst der im Geist und in der Wahrheit geschehen sollte ab, zu eusserlichen leblosen, theils abergläubischen und abgöttischen Ceremonien, bis

Endlich

Endlich hat es denn dem gütigen GOTT gefallen, diesem Ubel zu steuern, und die Reformatores zu erwecken, welche das verdunkelte Evangelium wieder auf einen hellen Leuchter gesetzt, und die Menschen auf den rechten Weg der Seligkeit durch den Glauben an IESUM CHRISTUM, und auf desselben Verdienst, gewiesen haben. Diese nun wahren bereits über zwey hundert Jahr, und haben wir die Hoffnung daß sie wahren sollen bis ans Ende der Welt, bis das ganze Reich der Gnade versetzt werde in das Reich der Herrlichkeit.

Diese gnädige Vorsorge GOTTES vor seine Gemeine, spüren wir auch in dem, so ist allhie vorgehet. Seit dem dieses Gottes-Haus erbauet worden, hat die Christliche Gemeine dieses Orts an tüchtigen Lehrern keinen Mangel gelitten. Zwar hat sie derselben in kurzer Zeit zwey verloren, deren einen GOTT an einem andern Ort in der Streitenden-Kirche, den andern in die Triumphierende selbst versetzt hat; jedoch ist des ersteren Platz bereits ersetzt worden, und der Platz des zweiten soll eben igo ersetzt werden.

Sinnach dann, laut mir erteilten hohen Befehls, im Namen des Dreyeinigen GOTTES, als obersten HERRN und Regierers seiner Kirchen: Auf Einwilligung und Bestätigung, und unter dem Schutz Seiner Königlichen Majestät, Unsers allergnädigsten Herren,

Herren, als höchsten Pflegers und Seugammen der Kirchen Gottes in seinen Landen: Wie auch in Autorität und wegen E. Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats dieser Residenz-Städte, als wachsamem und geneigten Patroni dieses Gottes-Hauses, introducire ich, und führe ein in diesen Tempel, Ihn, Ehrwürdiger Herr Johann Herman Gronau, und stelle denselben dieser ansehnlichen Christlichen Gemeine zu ihrem ordentlichen Lehrer und Seelen-Hirten vor.

Ihm wird hiemit übergeben dieses Gottes-Haus, daß Er darin ein treuer und fleißiger Haushalter seyn soll: Ihm wird übergeben dieser Lehr-Stul, daß er von demselben das Wort Gottes rein und emsig predigen solle: Ihm wird übergeben dieser heilige Tisch, daß er von demselben die hochwürdigen Sacramente treulich und lauter ausspenden solle: Ihm wird übergeben diese ganze Christliche Gemeine, daß er dieselbe als ein treuer Hirt weiden, und mit Lehr und Leben erbauen solle. Alle diese Seelen werden ihm auf die seinige gebunden, daß er über denselben wachen, und vor sie dermahleins vor dem grossen Richter, wie vor seine eigene, Rechenschaft geben müsse. Er ist getreu gewesen bey einer kleinen Gemeine, darum wird er nun über eine grosse gesetzt; Er behalte hier die vorige Treue, ja er verdoppele sie, so wird sein Lohn groß seyn im Himmel, wenn der Erz-Hirt erscheinen wird.

B

Er

Er aber Ehrwürdiger (*) ältester Prediger bey dieser Gemeine, nehme nunmehr diesen seinen verlangten Collegen und Amts-Bruder, mit Freuden und mit Liebe an. Er hat lange genug allein gearbeitet. Der Hoch-Edle sorgfältige Patronus hat gar wohl bedacht, daß es Ihm nicht gut sey länger allein zu seyn, drum hat Er geeilet Ihm einen Gehülffen zu geben. Hier ist er; er empfangen und umfange ihn mit brüderlicher Liebe. Vereiniget nun ihr beyden Amts-Brüder eure Gemüther und Sorgen; und wie Ihr zusammen Ein Amt überkommen habt, so habt auch Ein Herz, Einen Mund, und Eine Hand, im Werk des Herren. Ahmet nach den beiden Cherubim, welche ihre Angesichter gegen einander freundlich lehreten, und also die Bundes-Lade bedecketen. Ihr, die Ihr diese Gemeine die Liebe lehren sollet, übet dieselbe unter euch selbst aufs sorgfältigste, und seyd darin ein Fürbild eurer Gemeine.

Dem Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrat, als Patrono, Beschutzer und Wohlthäter dieses Gottes-Hauses, habe ich nicht nöthig, diesen Diener Christi und angehenden Lehrer bey dieser Gemeine mit vielen Worten zu empfehlen. Deroselben bisheriges Verfahren, und derselben zahlreiche hochansehnliche Gegenwart bey dieser Gemeine. A Tu, versichern Uns schon genugsam, wie Sie demselben ihre Gewogenheit, Schutz, und Beschirmung überall angedeyhen zu lassen, gottselig gemeinet sind.

(*) Herr Knauth,

Du

Du aber, auserwehlte Gemeine, heiliges Volk, Volk des Eigenthums, nehmet diesen euren neuen Lehrer mit Freundschaft und Liebe auf. Danket GOTT für ihn, und macht euch durch übel Verhalten seines Dienstes nicht unwürdig. Ihr habt nun zu eurer Seelen-Sorge zwey aufrichtige Nathanaels, in welchen kein Falsch ist, die von Herzen GOTT fürchten, und Euch dienen. Liebet Ihr sie dann auch, ehret sie, höret sie, thut ihnen Gutes. Sie sind von den Stillen im Lande, die das Evangelium des demüthigen JESU in Demuth predigen. Betrübet sie nicht, beleidiget sie nicht, macht ihnen das Amt nicht schwerer als es ohne dem schon ist. Ihr müsset sie nicht drücken, sondern heben, nicht niederschlagen, sondern aufrichten, und unterstützen, damit sie Muth und Freudigkeit haben im Werk des HErrn.

So Du, grosser und herrlicher Gott, zu dessen Ehre und Preis diese gegenwärtige Handlung abzielet, ja all unser Thun und Lassen abzielen soll, erhebe Dein Antlitz über diese werthe Gemeine, laß es leuchten beide über Lehrer und Hörer, über Hirten und Schaafe, und wenn hier Paulus pflanzen, und Apollo begiessen wird, so gib Du
 B 2 dazu

dazu das Gedenken von oben herab. Laß diese liebe Gemeine wachsen und zunehmen, nicht nur an der Zahl, sondern vornehmlich am Glauben, Liebe, Hoffnung, und allen Früchten des Geistes, damit Dein herrlicher Name, wie überall, also sonderlich auch an diesem Ort möge gepriesen, gerühmet, und verherrlichtet werden, so lange Sonn und Mond scheinen wird. Amen.



Anzugs

Anzugs = Predigt.

Horrede.

Es ist eine nachdrückliche Erinnerung welche dem Engel der Gemeinde zu Sarden gethan wird: Sey wacker, und stärke das Ubrige, das sterben will. Offenb. 3, 2.

Es ist von andern weitläufftiger gezeigt, daß die Sieben Gemeinen in Asia, an welchen die in dem 2ten und 3ten Capitel der Offenbarung enthaltene Briefe geschrieben sind, abmahlen den Zustand der ganzen Kirche Neues Testaments welche vornehmlich durch 7. Zeitlauffen, und merckwürdigen Abwechselungen zur Triumphirenden Kirche soll vorbereitet werden, und daß ein jeglicher dieser hier benenneten Engel die verschiedene Lehrer und Vorsteher als Gesandten Gottes (wie sie 2. Cor. 5, 20. und an andern Orten genennet werden) andeuten. Da dann der Engel der Gemeinde zu Sarden bezeichnet die Lehrer der protestantischen Kirche, oder der 7ten Zeit, welche aus Babel ausgegangen.

Ernstlich aber ist die Erinnerung, so solchen gethan wird: sey wacker. Eine Erinnerung, welche der Zustand der Kirche erforderte, da so viele waren die den Rahmen hatten, daß sie lebten, und waren doch todt, deren Werke nicht völlig waren erfunden vor Gott. Billig war es dann wacker zu seyn, zu wachen über sich selbst,

selbst, damit auch unter den Lehrern und Vorfängern keiner ein Schein-sondern ein wahres Leben der Gnaden haben möchte, zu wachen über sein eigen Herz damit ein solches Seelen-Leben nicht wiederum geschwächt werden möchte. Zu wachen, dabey über die Gemeine, worüber sie gesetzt waren, damit derselben Schade zu allen Zeiten abgewendet und derselben Bestes immerdar befördert würde. Sie solten auch dabey stärcken, das Ubrige was sterben wolte, nicht so sehr die eines zeitlichen Todes sterben wolten, sondern am meisten, die Gefahr lieffen des ewigen Todes zu sterben. Dann ob es zwar auch unter andern das Amt der Lehrer ist die zeitlich sterbende, mit guten Zuspruch und Trost zu stärcken, so bestehet dennoch das vornehmste Stück ihres Dienstes darinnen, um diejenige welche des geistlichen und ewigen Todes sterben wollen, aus dem Wort Gottes mit überzeugen, bestraffen, und ermahnen zur rechter und zur Unzeit aus dem Schlaf und Tod der Sünde aufzuwecken, und wo solches treulich verrichtet wird alsdann GOTT alles anzubefehlen, und den Seeaen des HERRN von Oben zu erwarten. Eine solche Beschäftigung und Bemühung an einem Sünder nennet die Schrift auch am andern Orte eine Errettung der Seelen vom Tode. So erinnert der Apostel Jacobus: Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat, von dem Irthum seines Weges, der hat eine Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken, die Menge seiner Sünden. Jac. 5, 19. 20.
Meine

Meine Andächtige Zuhörer, es ist der heutige Tag dazu angesetzt, um den nach der weisen Vorsehung Gottes mir an dieser Gemeine verliehenen Beruf, in dem Nahmen und unter den Beystand des Herrn würcklich anzutreten: Billig erinnere mich der Ermahnung, so dem Engel der Gemeine zu Sarden gethan wird: Sey wacker ich soll selber wachen über mich selbst, damit ich im rechtschaffenen Leben des Geistes meiner Gemeine vorleuchte, ich soll wachen über die Seelen die mir GOTT anvertraut. Sonder Zweifel werden auch noch viele in dieser Gemeine seyn, die den Nahmen haben, daß sie leben und sind todt, deren Werke auch noch nicht völlig sind erfunden vor GOTT, vielleicht werden unter uns auch noch viele Krancke seyn, und Schwache, und ein gut Theil schlaffen, ja ein gut Theil sind geistlich tod.

Diese Sterbende sollen gestärcket, und von dem ewigen Tod zurück geruffen werden. Und dahin forthin zu arbeiten, soll ich in dieser Stunde den Anfang machen.

Weil wir aber unsers Unvermögens zu allen Gott gefälligen Pflichten und unserer Untüchtigkeit auch zu unserm jetzigen Gottes-Dienst uns wohl bewust sind, so lasset uns in unserm Gebeth unsere Herzen und Hände erheben zu den Gott der Himmel und Erden gemacht hat, und von welchen allein unsere Hülffe kömmt.

TEXT.

Jesai. LXII. v. 6.

Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag,

Sag, und die ganze Nacht nimmer stille
schweigen sollen, und die des HERRN geden-
cken sollen. Auf daß bey euch kein Schwei-
gen sey.

Eingang.

Es ist ein nachdencklich und herrliches Gesicht, welches dem
Johanni gezeiget ward, und uns beschrieben ist Offenb.
4. v. 1. Er sahe eine Thür aufgethan im Himmel, in
welchen ein Thron gesetzt war. Um diesen Thron
standen vier Thiere, die waren an allen Seiten aus-
und inwendig voller Augen, hatten die Gestalt eines
Löwen, eines Ochsens, eines Menschen, und eines
Adlers. Sie waren mit Flügeln versehen, sie hatten
keine Ruhe Tag und Nacht, und sie sprachen Heilig,
Heilig, Heilig ist GOTT der HERR der Allmächtige,
der da war und der da ist, und der da kommt.

Dieses Gesichte welches eine nahe Verwandtschaft
hat mit dem welches dem Jesaia cap. 6. und dem Ezechiel
cap. 1. und 10. gezeiget ward, kan zwar füglich auf die erste
Zeiten der Kirchen Neues Testaments gebracht werden, doch
aber so, daß das, welches damals in der Kirche angefangen,
in den übrigen folgenden Zeiten bis ans Ende der Welt,
als fortgesetzt, müsse betrachtet werden.

Der Himmel in welchen dis alles gesehen ward,
ist auffer Zweifel kein anderer, als die Kirche selbst, welche
unz

unser Heyland so oftmahls ein Himmelreich nennet. Die geöffnete Thüre derselben, kan also abbilden den glücklichen Fortgang der Predigt des Evangelii, wodurch so viele nach und nach zur Gemeinschaft der Kirche ja des Himmels selbst sind eingeführet worden, wie Paulus in dem Sinn zum offtern von einer geöffneten Thüre redet 1. Cor. 16. v. 9. 2. Cor. 11. v. 12. Colos. 4. v. 3. Der Stuhl oder Thron in diesen Himmel deutet an das Gnaden-Reich, welches vornehmlich der Sohn Gottes nach seiner Himmelfahrt und Einnehmung des Thrones der Majestät und Herrlichkeit seines Vaters in der Kirche Neues Testaments auf eine besondere Weise zu führen wolte anheben. Die vier Thiere aber um diesen Stuhl, welche mit jenen Seraphim beyhm Jesaia, und denen Thieren und Rädern beyhm Ezechiel einerley Bedeutung leiden, können ein Bild seyn, derjenigen Werkzeuge, welche Gott in seiner Kirche zur Beförderung seiner Herrlichkeit gebraucht, nemlich der Evangelisten und Apostel voriger, und aller rechtschaffenen Lehrer unserer Zeit. Die Gestalten dieser Thiere mahlen ab die Eigenschaften, die an solchen Werkzeugen erfordert werden. Sie haben das Angesicht eines Löwen, wann sie in ihrem Amt, bey allen vorkommenden Schwierigkeiten heldenmüthig und unverzagt sind; eines Ochsen, wann sie in ihrer Arbeit und Mühe unverdrossen sind; eines Menschen, wann sie in ihrem Amt nöthige Weisheit und Vorsichtigkeit gebrauchen, und eines Adlers, wann sie ein sich Himmel-an schwingendes Herz haben. Sie sind geflügelt, wann sie Euffer, Lust, und Hurtigkeit in ihrem Amt beweisen

C

sen

sen. Sie müssen voller Augen seyn und zwar inwendig, acht zugeben auf sich selbst, und ihr eigenes Herz, auswendig auf das was außer ihnen zu betrachten ist; vorwärts, um zu sehen auf die zukünftige Wege die GOTT führen will, um sich darnach einzurichten; und hinterwärts, um hinter sich zu sehen auf die vergangene Wege um mit denselben die gegenwärtige und folgende zu vergleichen, und daraus einen rechtmäßigen Schluß zu machen. Sie müssen keine Ruhe haben weder Tag noch Nacht, und also immerdar in dem Werke des HERRN beschäftigt seyn, und wie jene aussprachen, Heilig, Heilig, Heilig ist der HERR der Allmächtige, also ebenfalls die Heiligkeit, und andere Tugenden GOTTES freymüthig und unermüdet verkündigen.

Dieses ist auch die Beschaffenheit die in der in unsern Text- Worten enthaltenen Verheißung, denen rechtschaffenen Lehrern bengelegt wird, wann sie betrachtet werden als geistliche Wächter die nicht allein voller Augen sind, um allenthalben umher zu sehen, sondern auch weder Tag noch Nacht schweigen, und des HERRN gedencken sollen.

Es scheint der Zweck des Geistes in diesem Capitel zu seyn, die Kirche Neues Testaments in ihren Wiederwärtigkeiten, welche sie von wegen ihres Glaubens von den Heyden wurde zu erleiden haben, zu trösten mit der Versicherung, daß GOTT ihr wolte Lehrer und Vorsteher geben, welche ohne Unterlaß vor das Wohlseyn derselben bey GOTT würden anhalten.

Da dann vorerst solche Lehrer als selber redend eingeführet werden, die da erstlich versichern nicht zu schweigen

gen vers 1. Zweitens das herrliche Gefolge solches Anhaltens hinbey fügen vers 2. bis 5.

Vors andere komit die Kirche selbst als redend vor, die solche Verheißung Gottes annimt vers 6. 7. und das angefangene hernach weitläufftiger ausbreitet vers 8. bis 12.

In unsern vorgelesenen Worten, finden wir also, eine sehr gnadenreiche Verheißung, welche der Herr seiner bedrängten Kirche in Bestellung rechtschaffener Lehrer, zu ihrem Trost thut, samt einer kräftigen Erinnerung an solche Lehrer selbst, und die wir bey gegenwärtiger Gelegenheit auch uns als ein Muster eines rechtschaffenen Dieners Neues Testaments vor Augen stellen.

Auf 2. Haupt-Stücke wollen wir hier unsere Aufmerksamkeit richten.

1. Auf die verheißene Eigenschaften solcher Lehrer selbst:

O Jerusalem ich will Wächter auf deine Maueren bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen.

2. Auf dienähere Aufmunterung, so diesen Lehrern gethan wird, in diesen Worten enthalten, die wir nach den Grund-Text also übersetzen:

Ihr! die ihr des Herren gedenccken sollet, laßt kein Schweigen unter euch seyn.

Gebet.

Gütiger und getreuer GOTT! Du hast dir nicht allein von Anbeginn eine Kirche auf den Erdboden gegründet, sondern deine Treue und Macht erhält dieselbe so gnädig, daß auch bis ans Ende der Welt die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen können, ja Du läßt an den Wohlstand derselben nichts erlangen, in dem Du von Zeit zu Zeit über sie Wächter bestellest, die vor das Heyl derselben wachen und Deiner als ihres HERRN bey sich und andern gedencken sollen. Unter solchen hast Du auch mich deinen unwürdigsten Knecht aus freyer Gnade wollen erlesen, um in den Weinberg dieses Orts ein gleiches Amt zu führen, und jetzt stehe ich hier vor deinem Angesicht dasselbe anzutreten. Aber HERR HERR! Ich weiß, welches ein schweres Amt es sey, welches ich auf solche schwache Schultern nehme, und von welchen doch vor Dir o gerechter Richter eine so genaue Rechenschaft soll gefordert werden. Wehe mir! so ich alsdenn deswegen vor deinem Richter-Stuhl nicht sollte bestehen können. HERR du weißt und kennest dabey mein äußerstes Unvermögen. Mein Herz ist verdorben, ich trage einen Leib der Sünden mit mir, es sind schwache Schultern die unter einer so schweren Last sich beugen sollen. Die wenigae Erkänntniß meines Verstandes, die Schwachheit meines Urtheils, die Blödigkeit, und Verzagttheit meines Gemüths, meine junge Jahre, und damit verknüpfte geringe Erfahrung, dis alles o HERR! sind Dinge, die mein Herz in Angst und Schrecken setzen. Dennoch mein GOTT! weiß ich, daß es dein Wille gewesen, mir dieses Amt anzuvertrauen, und da ich dabey versichert

ert

ert bin, daß Du mein Unvermögen kennest, nehme ichs in deinen Nahmen getrost und willig auf mir. Was soll ich mich getrösten? **HERR** ich hoff auf dich. Ich weiß du legst keine Last auf, oder du hilffst sie tragen, ich vertraue Du wirst mich auch nicht verlassen. Komme mir dann **ODU** zu Hülffe, vergieb gnädiglich alle meine Sünden, nimm weg alle Verdorbenheit, damit die deinen Seegen nicht verhindere, stärke mich in meiner Schwachheit, laß mich wacker seyn, und Tag und Nacht unermüdet wachen über mein eigenes Herz, und über die Seelen die Du mir anvertrauet hast, erfülle mich mit nöthiger Weisheit, laß mich eyfrig, aber auch vorsichtig seyn. Vor allen Dingen laß mich in ungeheuchleter, und männlicher Frömmigkeit andern verleuchten, damit ich mit einem heiligen Wandel das versiegele, was ich andern lehre, laß mich nichts lehren, als was Du befohlen hast, laß dein Wort meine Regel seyn, wovon ich selber weder zur rechten noch zur linden abweiche, laß all mein Thun aus wahren Glauben geschehen, laß mich in allen deine Ehre alleine beäugen, gieb Kraft dem Wort was verkündiget wird, laß nie mein Amt ohne Seegen bleiben, damit unserbliche Seelen aus den Verderben errettet werden, gieb einen Helden Muth im Leiden; Wann ich in meinen folgenden Leben, durch manchen sauren Tritt werde zu gehen haben; So gieb, daß ich mich nahe an Dir halte, und Dir meine Wege befehle, der Du alles wirst wohl machen. Fördere Dusselbst o getreuer **GOTT** dein eigen Werk. Stehe mir auch bey in dieser Stunde zu meinem Antritt, gieb alles an Seele, Leib, und Gemütthe was wird vonnöthig seyn, diese meine Gemeine zu erbauen, laß uns nichts versprechen, was wir nicht gedenden zu halten, in dem aber was

wir versprechen, gib Treue, Kraft und Gnade. Laß also mein Amt in deiner Furcht und in deiner Kraft angefangen, in deinem Segen, und in deiner Gnade fortgesetzt, und zu deines Nahmens ewiger Verherrlichung, und zu mein und meiner Gemeine ewiger Seeligkeit vollendet werden. Höre mich um JESU deines lieben Sohnes Willen, Amen.

Erklärung.

Die Eigenschaften der Lehrer Neues Testaments, welche der HERR verheissen hat, sind in diesen Worten enthalten; O Jerusalem ich will Wächter auf deinen Mauern bestellen, die den ganzen Tag, und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen.

Diese Wohlthat sollte die Stadt Jerusalem genießen. In Beschreibung der Stadt Jerusalem, als der Hauptstadt des Jüdischen Landes, und gewisser Massen der ganzen Welt, und des königlichen Siges Davids und seiner Nachfolger, wie auch des eigentlichen Orts des Gottesdienstes Israels halten wir uns nicht auf. Es hat unter andern Gott gefallen, dis auswändige Jerusalem zum Vorbild zu setzen seiner Kirchen, denn dieselbe nennet Paulus das himmlische Jerusalem Heb. 12. v. 22. das Jerusalem das Drogen ist Gal. 4. v. 26. Die ist das Jerusalem zu welchem man freundlich reden soll Jes. 40. v. 2. Der kommen auch in vollen und geistlichen Sinn, die Eigenschaften zu welche jenes Jerusalem auswändig herrlich machten. Diese ist eine rechte Friedens-Stadt, welche

die man heissen kan, Jerusalem sie werden den Frieden sehen, ihr König ist ein Friedens-Fürst Jes. 9. v. 6. dessen Diener müssen Friedens-Bothen seyn, die da Friede verkündigen Jes. 52. v. 7. Friede ist eines ihrer fühnehmsten Güter Röm. 14. v. 17. Dieses geistliche Jerusalem ist sehr befestiget, da es auf einen unbeweglichen Felsen Christum selbst gegründet Matth. 16. da GOTT selbst ihre Ring-Mauer ist Zach. 2. v. 5. Diese Stadt Gottes hat eine himmlische Schönheit, und geistliche Reichthümer. Sie hat Davids Segen-Bild, Davids Sohn und HEILIGER, der König aller Könige seinen Thron gesetzt; hier wird dem HEILIGEN rechtchaffen gedienet, und angebetet.

Diese war so glücklich, daß sie eine so grosse Wohlthat geniessen solte, es heist: ich will auf deinen Mauern Wächter bestellen. Diese Redens-Art kan entlehnet seyn, entweder von den gemeinen Wachen auf den Mauern des irdischen Jerusalems, oder aber von denen Tempel-Wachen, welche die Priester und Leviten vormahls halten mußten. Die Mauern desselben, können entweder die Kirche insgemein, oder die auswendige Kirche insbesondere bezeichnen, die Sache komt auf eins aus. Die Wächter aber sind sonder Zweifel keine andere, als die Lehrer der Kirche, und Diener des Evangelii, welche zum öfftern unter den Nahmen der Wächter vorkommen, so sagt GOTT selbst an den Propheten Ezechiel: Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel Ezech. 3. v. 17. cap. 33. v. 7. So wird bezeugt, daß GOTT durch

durch seinen Propheten sein Volk in Egypten gebütet habe Hof. 12. v. 14. Sie sind die Hüter des Weinbergs des himmlischen Salomons Hohel. 8. v. 11. 12. Darum auch der Weinberg der Kirchen, als mit einem Thurm, oder geistlichen Wart-Thurm versehen vorkommt, Jes 5. v. 2. Der Nahme der Wächter, aber erinnert solche Lehrer, theils wie dieselbe insgemein müssen beschaffen seyn, und theils wie sie insbesouder ihr Amt führen müssen.

1. Insgemein müssen sie selber haben geübte Sinne, und geöffnete Augen des Verstandes, wann sie auf die ihnen anvertraute Seelen recht wollen Acht haben, das Geheimniß des Glaubens müssen sie haben in einem reinen Gewissen 1. Tim. 3. v. 9. Weil ihnen viele Beschwerlichkeiten vorkommen als Wächter die in der Nacht der Trübsalen am meisten wachen sollen, so müssen sie willig seyn alles getrost auf sich zu nehmen, heldermüthig alles Ungemach zu ertragen, sie müssen stets wacker, und munter seyn wie wir schon aus Offenb. 3. gehöret, darum unser Heyland erst seinen Jüngern, als den ersten Lehrern seiner Kirchen, und hernach allen und jeden zurief: wachet Marc. 13. v. 37. und damit solches desto besser geschehe, müssen dieselbe allezeit nüchtern und mäßig seyn 1. Tim. 3. v. 2. Tit. 1. v. 6.

2. So lernen auch solche Lehrer aus dieser Benennung, wie sie in ihrem Amt sich zu betragen haben. Wächter müssen genau Achtung geben, auf das worüber sie gesetzt sind, diese geistliche Wächter müssen es gleich also machen. Sie müssen Acht haben erst auf sich selbst, und zweitens auf andere. Paulus fügt beydes zusammen: So habet

bet nun acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, worüber euch der Heilige Geist gesetzt hat. Apost. Gesch. 20. v. 28. Sie müssen

1) Acht haben auf ihr eigenes Herz, welches mit aller Menschen Herzen von Natur ganz verdorben, unrein, betriiglich und schläffrig ist. Da ist ihre Pflicht auf die Neigungen desselben zu mercken, um sie durchs Gebeth entweder in ihrer Geburt zuerstickten, oder so denselben schon mehr Raum gelassen durch Gottes Gnade zu verbessern, und so müssen auch sie ihr Herz bewahren über alle Bewahrungen. Sprüchw. 4. v. 28. Darum auch unser Heyland seinen Jünger selber zurufft: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26. v. 41.

2) Sie müssen acht haben als Wächter über andere, und zwar wiederum theils über Gottes ganze Kirche insgemein, und theils über ihre ihnen anvertraute Gemeinde insbesonder. Über Gottes ganze Kirche müssen sie wachen, weil einem jeden obliegt nach seinem Maas das Beste derselben zu befördern, und wann man auch nichts mehr kan, doch wenigstens vor das Heyl derselben beten muß, nach dem Exempel Davids Ps. 122. v. 9. Sie müssen mercken auf die Zeichen der Zeit Matth. 24. mercken auf die Wege Gottes in derselben, sie seyn vergangen, oder gegenwärtig, und zukünftig, mercken auf den Fortgang des Guten in derselben auf die Gerichte Gottes, so ihr über dem Haupte hangen, über den Verfall und Irrthümer so in derselben einschleichen wollen, damit sie mit Wahrheit bezeugen können:

D

nen:

nen: **H**err ist stehe auf der Warte immerdar des Tages, und stelle mich auf meine Hut alle Nacht. Jesaja 21. v. 8. Die stehe ich auf meiner Hut, und trete auf meiner Beste, und schaue und sehe zu. Habac. 2. v. 1. Darum ihnen auch zugeruffen wird: Hüter ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin? oder: Hüter wie ist's um die Nacht? Hüter, wie ist's um die Nacht. Jes. 21. v. 11.

Theils müssen sie Acht geben auf die ihnen anvertraute Gemeine insbesonder, wie der Apostel in dem schon aus Apostel Geschichte 20. angeführten Ort einschärfet, und Hebr. 13. v. 17. ermahnet: Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, dann sie wachen über eure Seelen. Da mercken sie auf den verschiedenen Zustand so vieler und verschiedener Seelen, auf alles was Böses, was Irriges, und dergleichen in denselben aufsteigt, und sich hervor thut, und in welchen verschiedenen Staffeln sich solches ausbreite, aber auch wie es am leichtesten, und besten wiederum könne verbessert werden. Hinwiederum geben sie acht auf das Gute, daß in denselben sich hervor thut, wie schwach, oder stark, wie gering oder häufig solches sey, und was für Mittel zu gebrauchen, solches zu unterhalten, und zu vermehren.

Endlich sie sind auch Wächtern gleich, weil sie zur rechter Zeit von ihren Posten abgelöset werden, und Ruhe und Erquickung erlangen, da indessen andere an ihrer Stelle aufgeführt werden.

Es wird aber von diesen geistlichen Wächtern auf
Jeru-

Jerusalem's Mauern hier noch ein besonderes Werk gemeldet: Sie sollen den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer Schweigen.

Nimmer Schweigen, oder beständig Ruffen, ist wie bekant einerley. Die zeigt sich ein Unterscheid zwischen eigentlichen und diesen Wächtern, da wie es jenen wohl anstehet, Stille zu seyn bis sie zum Anruffen genöthiget werden; also ist es die Pflicht dieser, weder Tag noch Nacht zu Schweigen.

Der Tag, ist in heiliger Schrift zum Sinnbild gesetzt glücklicher, angenehmer und ruhiger Zeiten, darum die angenehme Zeit, genannt wird der Tag des Heyls. 2 Corinth. 6. v. 3. Die Nacht, aber wird als ein Bild gebraucht, unglücklicher und trauriger Zeiten, wo man in Finstern wandelt, und es nicht scheint, Jesai. 50. v. 10. Das ist wo die Sonne der Freude und Erquickung untergegangen, und im Gegentheil Finsterniß der Unwissenheit und des Trauens gefunden wird, und Unfruchtbarkeit und Schröcken Überhand genommen hat. Hier wird schon zu verstehen gegeben, wie der HERR auf den Mauern seines Jerusalems das ist in seiner Kirche, nicht allein am Tage des Wohlstandes, sondern auch in der Nacht des Verfalls und der Trübsalen seine Wächter halten wolte.

Solche Wächter aber **schweigen**, wann sie ihr Amt nicht recht schaffen wahrnehmen; sondern sich der unzeitigen Ruhe bedienen, und schläffrig und träg sind in ihrem Werk, da sie doch wachen müßten. Solche treulose Wäch:

Wächter werden genannt: Stumme Hunde die nicht straffen können, sind faul, liegen und schlaffen gern. Jesai. 56. v. 10.

Ganz anders würden diese Lehrer die der HERR hier seiner Kirche verheißt, beschaffen seyn, die sollen nimmermehr Schweigen, sondern allezeit Tag und Nacht ruffen. Diese Pflicht wird ebenfalls von ihnen gefodert, Jes. 58. v. 1. Ruffe laut, schone nicht, erhebe deine Stimme als eine Posaune. Solches geschieht, wann sie das Wort des HERRN in der Kirche verkündigen, welches ein Haupt-Teil ihres Amtes ist; wann sie aus demselben Sünder überzeugen, die wiederspenstige straffen, warnen, und ermahnen. Dis wird ihnen auch anbefohlen Jesai. 58. v. 1. Verkündige meinem Volck ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünden. Darum so bald der HERR dem Ezechiel gesagt hatte: Du Menschen-Kind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israhel, so steht gleich dabey, daß er dasselbe warnen sollte, Ezech. 3. und 33. Ferner Schweigen sie nicht, wann sie die Trostlosen aus diesem Worte trösten, die Irrenden zu recht bringen, die Schwachen stärcken, die Träggen aufmuntern, und die Gestärckte befestigen, und noch mehr ansporen. Darum ihnen anbefohlen wird: Stärcket die müden Hände, und erquicket die strauchlende Kniee, sagt den verzagten Herzen: seyd getrost, fürchtet euch nicht, Jesai. 35. v. 3. 4. Tröstet, tröstet mein Volck redet mit Jerusalem freundlich. Jes. 40. v. 1.
Endlich

Endlich geschieht solches durch ernstliche und eiffrige Gebete, welche solche Wächter als getreue Lehrer vor ihr Eigenes und ihrer ihnen anbefohlenen Seelen Heyl zu GOTT ausschütten, worin alien rechtschaffenen Lehrern die Aposteln mit ihrem Beyspiel vorgegangen sind.

Sie würden aber hierin Tag und Nacht beschäftiget seyn, wann sie an dem Tag des Wohlstandes ihren Zuhörern würden zuruffen, des HERRN ihres Gottes nicht zu vergessen, und in der Nacht der Wiederwärtigkeit ihnen würden zur Busse ruffen, nach den Befehl des HERRN. Joel 2. v. 15. 16. 17.

Dies alles ist dasselbige, wozu Paulus den Timotheum in seinem Dienst an der Kirche Gottes aufmuntert; Predige das Wort, halte an, es sey zur rechten Zeit oder Unzeit, straffe, dräue, ermahne, mit aller Gedult und Lehre. 2. Timoth. 4 v. 2.

Solche getreue Wächter aber werden als eine Wohlthat des HERRN betrachtet: O! Jerusalem heist es, Ich will Wächter auf deine Mauern bestellen. Es ist eben viel, ob man diese Worte in der vergangenen Zeit, Ich habe sie bestellt, oder in der zukünftigen übersehe, dann wahr ist es, daß GOTT im Alten Testament seine Propheten, und Priester, und im Anfang des Neuen Testaments seine Apostel und Evangelisten zu Wächter über seine Kirche gesetzt habe, aber es ist auch eine Wohlthat, die wir noch bis auf den heutigen Tag, empfangen und durch Gottes Gnade bis ans Ende der Welt hoffen zu genießen.

Gott aber ist hiervon der Uhrheber, er bestellt seine Wächter, das ist, er sendet, und berufft sie, und dazu müssen ihm

ihm Menschen als Werkzeuge dienen. **GOTT** ist es, der solchen Wächtern mit nöthigen Gaben, Kraft, und Beystand des Geistes allein zu Hülffe kommen muß, sollen sie anders ihr Amt treulich wahrnehmen. **GOTT** ist es der sie in seiner Hand hält, und bewahret. **GOTT** ist es auch, dem sie dermahleins werden müssen Rechenschaft geben, darum unser Heiland befiehlt, den **HERRN** der Erndte zu bieten, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende. Matth. 9. v. 38. Luc. 10. v. 2.

Zweiter Theil.

S Un geschicht noch eine Aufmunterung, an diese beschriebene geistliche Wächter, wann es eigentlich nach den Grund-Text lautet: **O! Ihr die ihr des HERRN gedencket, lasset kein Schweigen bey euch seyn.**

Die Redens-Art des **HERRN** zu gedencken, begreift zuweilen den ganzen Dienst **GOTTES** in sich, also heist die Verkündigung des Wortes **GOTTES** Jer. 20. v. 9. das Halten seiner Gebothe, 2. Sam. 14. v. 11. Ja der ganze vorbildende Levitische Gottes-Dienst wird ein Gedencken des **HERRN** genennet, 2. B. Mos. 20. v. 24.

Hier kan diese Redens-Art in einen dreyfachen Sinn genommen werden, entweder kan es heißen: Die ihr des **HERRN** gedencket, oder: Die ihr des **HERRN** gedencken macht, oder: Die ihr den **HERRN** eingedenckt macht. Alles hat seinen Nachdruck, und alles ist die Pflicht der Lehrer:

1) Sie

1) Sie gedencen des HErrn, nehmlich bey sich selbst, durch eine ernstliche genaue und heilige Betrachtung der Tugenden, Wege und Werke Gottes, durch eine heilige Bewunderung über dieselbe, und heilige Erquickung in denselben, so erfüllen sie das Gegenbild der Cherubim, welche im Alten Testament ihre Augen stets auf der Bundes-Lade gerichtet hatten, und sind denen Seraphim gleich, von welchem Jes. 6. geredet wird.

2) Sie machen auch des HERRN gedencen nehmlich bey andern, wann sie Gott in seiner Herrlichkeit loben und preisen, so wird das Lob, welches von den Leviten im Tempel abgesungen ward, genannt des HErrn gedencen machen, 1. Chr. 16. v. 4. Wie dann deswegen Gott loben in der Heil. Schrift so oft durch die Redensart sein gedencen erkläret wird. Ferner geschicht solches, wann wir die Tugenden, Werke und Wege, des HErrn andern anpreisen, um sie dadurch zu gleicher Hochachtung vor Gott, und zu gleicher Verherrlichung Gottes zu bewegen, das heist: Die Tugenden des HERRN verkündigen 1. Petr. 2. v. 9. und des Nahmens des HERRN gedencen, Ps. 45. v. 18.

3) Es kan auch heissen: Die ihr den HERRN gedencend macht, nehmlich eingedenkt, aller seiner gethanen Verheissungen, welches geschicht vornehmlich durch ein anhaltendes Gebeth, in welchen man nach den Exempel Davids Ps. 27. v. 8 9. Gott seine Verheissungen vorhält, und auf die Erfüllung derselben, bey ihm als den Gott der Wahrheit inständig, und unablässig andringt. Auf solche Weise werden

werden eben diese hier beschriebene geistliche Wächter in folgenden Vers eingeführt, als die da nicht eher würden dem HERRN ruhe lassen (wie es eigentlich nach dem Grundtext lautet) bis daß Jerusalem gefertiget, und gesetzt werde zum Lob auf Erden.

Was nun die Art dieser Aufmunterung selbst; laßt kein Schweigen bey euch seyn, anlangt, so ist dabey als merckwürdig zu betrachten, daß, da GOTT im Anfang dieses Verses verheissen, ich will solche Wächter bestellen, die nicht schweigen sollen, jeko hier denen Wächtern zugeruffen werde, laßet kein Schweigen bey euch seyn. Ohne Zweifel werden dadurch geistliche Wächter erinnert, wie sie vornehmlich alle durch die Hervorbringung eines neuen Lebens der Seele empfangene Kräfte durch GOTTES Gnade anwenden, sich ernstlich bemühen, und alle Mittel gebrauchen müssen, um solche Verheißung an sich erfüllet zu bekommen.

Diß war nun bequem genug GOTTES Kirche in ihren Verfolgungen unter den Heyden zu trösten, dann hatten sie solche getreue Wächter, so würde mancher Schade, und Unheil können vorgebäuget, und manche Wiederwärtigkeiten abgewendet werden.

Solche Lehrer hat auch GOTT zu der Zeit in seiner Kirchen gehabt, wie aus der Kirchen-Geschichte denen nicht unbekant die darin bewandert sind. Ja durch GOTTES Gnade sind dieselbe auch noch nicht völlig ausgestorben.

Zwei-

Sueignung.

WIch wünsche herzlich, daß ich mich auch unter solche getreue Lehrer rechnen könne, da ich anjeho aufgetreten bin, um mein an dieser Gemeine mir anvertrautes geistliches Wächter-Ampt im Nahmen, und vor dem Angesicht GOTTES, und dieser Versammlung anzufangen.

Es sind 4. Jahr und 12. Wochen, als mich der Herr zum ersten mahl in seinem Weinberg an einen nicht unbekanntem Fürst. Hoffe berief; jetzt in diesem Jahr hat es Gott wohlgefallen, mich von dannen zu einer zahlreichern Gemeine zu senden, da er das Herz einer hohen Obrigkeit dieses Orts zu mir ganz unvermuthet also gelencket, daß ich die Stelle eines um dieser Kirche wohlverdienten Predigers und in seinem Leben meines guten Freundes ersetzen sollen.

Demnach dancke ich in allertieffster Unterthänigkeit Seiner Königlichen Majestät unserm allergnädigsten Landes-Vater, daß Selbige diesen meinen auf eine ordentliche Weise mir ertheilten Veruff in allerhöchsten Gnaden haben guttheissen, und bestätigen lassen wollen. Mein Entschluß ist durch Gottes Gnade getreulich bis ans Ende meines Lebens allen dem nachzuleben, wozu ich mich Denen selbst verpflichtet habe, und als ein guter Vorgänger in denen Pflichten welche ein rechtschaffener Unterthan seinem König schuldig ist, andern ein gutes Exempel zu geben. Gott erhalte diesen seinen Gesalbten, als den Oberwächter unsers
E
Jeru:

Jerusalems, samt dem ganzen Königl. Hause bey langen Leben, Seegen und allen nur erdenklichen heiligen Vergnügen, und lasse alle in seiner Furcht angefangene, und zu seiner Ehre abzielende Unternehmungen, ein glückliches und gesegnetes Ende erreichen.

Einem Hoch-Edlen und Hochweisen Rath dieser Residenz Städte dancke ich mit erkentlichsten und ehrerbietig danckbaren Herzen, daß Derselbe hochgeneigt ohne mein Vermuthen, und ohne mein Ansuchen (wie Derselbe am besten weiß) mir den Beruf an dieser Gemeine hat wollen ertheilen, daher ich mich dann so wohl aus dieser Ursache in welcher ich Gottes Finger klar genug konte erkennen; als auch wegen Hoffnung mehrer Erbauung in einer zahlreichern Gemeine, verpflichtet habe erachtet diesen Beruf im Nahmen meines Gottes anzunehmen. So wenig ich mir das zurechnen kan, was Sie so geneigt von mir vermuthen, so sehr wünsche ich, daß Dero von mir geschöpffte Hoffnung, möge erfüllet werden. Ich zweiffle nicht, Sie werden dis als ein Zeichen der Danckbarkeit vor Ibro Gewogenheit von mir annehmen, wann ich nur so viel an mir ist, werde suchen meinem Amt getreulich vorzustehen. Ich verspreche Ihnen allen Gehorsam, den man seiner Obrigkeit schuldig ist. Ich bitte Deroselben weisen Rath, und kräftigen Beystand mir in Dingen, die das Beste dieser Gemeine betreffen, nicht zu versagen. Ich wünsche Ihnen, daß Gott allezeit in, und bey Ihren Versamlungen seyn wolle, solche Rathschläge Ihnen eingeben, die zur Ehre seines Nahmens, und zum Besten derer Kirchen worüber Gott Dieselben gesetzt hat abzielen,
und

und solche Rathschläge segne GOTT und lasse sie wohlge-
lingen.

Nun wende ich mich zu dir, mein theuerster Bruder
in dem HERRN, dem ich am nächsten in meinem Amte zuge-
sellet werde. Ich bekenne mit gutem Gewissen öffentlich, daß
ich mich Deinenthalben herzlich erfreuet habe, dann ich achte
mich glücklich, einen Mit-Arbeiter zu bekommen von Dem
ich weiß, daß Er ein Mann sey der GOTT fürchtet, Dessen
Glaube durch das Feuer der Trübsalen geläutert und köstli-
cher ist erfunden worden, als das vergängliche Gold. Ich
bedarf nicht um Deine Liebe zu bitten, dann ich weiß, ich ha-
be sie schon; ich bedarf nicht Meiner Gegen-Liebe anjergo Dir
allererst zu versichern, dann Du hast schon vorher mein gan-
zes Herz gehabt; ich bedarf nicht Dir die Einigkeit, Friede
und Liebe untereinander anzupreisen, dann Dein Herz ist voll
von diesen. Was ich Dir besonders versprochen, das gelobe
ich Dir durch Gottes Gnade hier öffentlich, der HERR sey
Zeuge zwischen mir und dir! Wohlan dann Mein Theuerer
Nathanael, wilt Du zur Rechten, so will ich zur Linken, wilt
Du zur Linken, so will ich zur Rechten. Frage Du meine
Schwachheiten, der viel werden seyn, ich will gern im Guten
Deinen Fußstapffen folgen. Habe Du mit meiner Jugend
Gedult, ich will Deinem Alter gerne weichen. Wohlan
wertbester Bruder, wir sind beyde über einen Weinberg
zu Wächter und Hüter gesetzt, ich glaube auch zum Preis Got-
tes, daß Wir einen Endzweck haben. Wohlan laßt uns dann
in unserm Amte wacker, fleißig, eifrig, vorsichtig und getreu
seyn bis an unsern Todt. Bete vor mich, daß GOTT in mir

das Gute vermehren, ich will in Schwachheit vor Dir seuffzen,
daß GOTT in dem Guten Dich stärcken wolle.

Und endlich wende ich mich zu Euch, meine von GOTT
mir anvertraute werthe Gemeine. Ihr sehet nun
vor euren Augen Den, Den GOTT zum Wächter über euch bes-
tellet hat, aber wie in seinem Herzen vor jeso Furcht, Verzagt-
heit und Hoffnung sich unter einander welschen, das könnet Ihr
nicht sehen, daß ist GOTT allein dem Prüffer meiner Nie-
ren bekannt. Was ich jetzt über mich nehme, habe ich billig
als ein großes und wichtiges Werk anzusehen, welches aus-
zuführen ich so wenig Kraft bey mir finde. Ich soll Wa-
chen über mein eigenes Herz, welches mit der natürlichen
Verdorbenheit stets zu kämpffen hat, was gehöret nicht schon
an sich dazu so viel Gnade? ja was mehr ist GOTT fordert
auch, daß ich wachen soll über Eure Seelen, und wie viel
sind nicht derer? Wie verschieden sind nicht Dieselbe in ei-
ner so grossen Gemeine? Was gehöret nicht dazu um die
erst kennen zu lernen? und was dann, darüber recht zu wa-
chen? und das soll ich doch thun: Werde ich es nicht thun,
ich soll dann kein Theil am Himmel haben. Es sind Centner-
schwere Worte, (und wie sollte ich nicht dabey erschrecken?)
daß GOTT das Blut von meinen Händen will fordern, so
ich etwas verläume. Überleget selbst, ob dis ein Geringes
sey? und sollte mir nicht hange werden, wann ich bedende
wie wenig Tüchtigkeit ich hierzu habe. Ich bin jung von
Jahren, einfältig am Verstand, schwach von Kräfften, ge-
ring an Erfahrung, blöde und verzagt an Gemüth. Was
kan ich dann von mir versprechen? Nichts. Betet vor ei-
nen solchen armen Wurm. Indessen ist bey meiner Furcht
noch

noch nicht alle Hoffnung verschwunden. Ich vertraue auf meinen GOTT, der alles ersehen kan, und der mir keine Last wird aufgeleget haben, oder er wird sie auch tragen helfen. Ich habe auch Ursach auf den zu vertrauen; in meiner vorigen Gemeine ward eben dasselbe gefordert, und gehörete eben so viel, wo nicht mehr dazu, mein Vermögen war eben so gering, wo nicht noch geringer, und wie treulich hat nicht GOTT (nicht ich, nicht ich, sondern GOTT) mir beygestanden, daß ich nicht ohne Segen Abschied genommen; und nun solte ich an Ihm demselben getreuen GOTT, der noch lebt verzagen? Nein, ich will fortfahren auf ihm zu vertrauen und zu hoffen. Finde ich noch in meinem Herzen viele Verdorbenheit; ich wills durch seine Gnade ihm zu Füßen legen, er kan und wills ändern und bessern. Ist das Amt schwer; ich weiß er fordert nicht mehr, als er selbst auszuführen Krafft giebt. Bin ich jung von Jahren; ich gebe doch nicht den Muth ganz verlohren, der ich mich erinnere was im 8. Psalm stehet: Aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglingen hast du dir eine Macht zugerichtet. Bin ich einfältig an Verstand, und gering an Erfahrung; durch seine Gnade will ich ihm, wann es mir an Weisheit mangelt um dieselbe und den Geist bitten, der mich in alle Wahrheit leiten wird. Bin ich schwach; darum verzweifle ich nicht, da er mir auch versprochen hat in den Schwachen mächtig zu seyn. Bin ich blöde und verzagt; er wird einen Helden-Muth, und Freymüthigkeit geben. Mit einem Wort, ich weiß, daß ich alles vermag in dem der mich tüchtig machen kan, auch zu führen das Amt des Neuen Testaments. Ich nehme also im Nah-

men des HERRN meines GOTTES, auf den ich mich verlasse
 mein anvertrautes Amt unter Euch getrost auf mich. Ich
 verspreche nichts von mir selber (dann das kan'und will ich
 nicht thun.) Aber durch GOTTES Gnade bin ich gestimmet,
 als Euer Wächter getreulich über Euch zu wachen. Ich
 werde mich bemühen mit Vermeidung aller unnützen, und
 menschlich erfandenen Weisheit, und alles Worts-Gezänds
 vornemlich über uns verborgene Dinge (von welchen Gezänd
 ich mich öffentlich als ein geschwornener Feind erkläre.) Meine
 Zuhörer nicht allein zur Erkänntniß der Wahrheit, so wohl
 des Alten als des Neuen Testaments, sondern auch zum hei-
 ligen Wandel, nach solcher Erkänntniß zu führen, als der ich
 weiß, daß beydes muß bey einander seyn. Ich werde mich
 darinnen nach dem Wort des HERRN allein halten, dann ich
 erinnere mich der Worte des Apostels Galat. 1. Wer ein
 ander Evangelium prediget, der sey verflucht. Ich
 werde besonders mich bemühen, den Unterscheid wohl in
 acht zunehmen zwischen Guten und Bösen, zwischen Schein-
 und wahren Christen, zwischen Schwachen und Starcken,
 zwischen niedergeschlagenen, und in den HERRN sich erfreuen-
 den Seelen. Ich werde ohne verkehrte Absichten, und oh-
 ne jemand zu ärgern oder zu verkleinern den Sündern ihre
 Sünden öffentlich und besonders vorhalten, überzeugen,
 straffen, warnen und vermahnen zur rechter und zur Un-
 zeit. Die Überzeugten werde ich suchen mehr zu überzeu-
 gen, die Anfänger in der Gnade weiter zu führen, die
 Schwachen zu tragen, die Traurigen zu trösten, die Kran-
 ken

den, so viel immer möglich zu besuchen, die Jugend treu und fleißig zu unterrichten, mit den Starckgläubigen mich aufzumuntern, und mit ihnen in die Wette zu lauffen, und so viel mir GOTT Gnade giebt in meinem Wandel vor Anstoß mich zu hüten, hergegen aber durch Gottes Gnade suchen ein gut Exempel zu geben. Mit einem Wort ich werde Tag und Nacht seuffzen, daß mir GOTT wolle Gnade geben mich als einen rechtschaffenen Wächter auf Jerusalems Mauern, der den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer schweigen, sondern des HErrn gedencken muß, zu betragen.

Aber vergönnet mir auch meine wertheste Gemeine, daß ich Euch eure Pflicht mag für Augen legen. Nehmet mich auf in rechter Liebe. Ich habe eine Gemeine verlassen, die mich herzlich geliebet, ich erwarte auch ein gleiches von euch, der ich Eure Seelen liebe. Lasset keine Vorurtheile bey euch aufsteigen, noch vielweniger Wurzel greiffen. Sehet ihr mich strauchlen; denckt ich sey nicht allein auch ein Mensch wie ihr, sondern auch ein armer Sünder, das alle rechtschaffene Prediger mit mir werden bekennen. Traget meine Schwachheit, der ich die Surige tragen muß, erinnert mich meiner Fehler in Liebe und Sanftmuth, und ich werde euch danken, und mich suchen zu bessern. Das Wort so ich euch verkündigen werde, nehmet an, dann es soll GOTTES Wort seyn, was damit

damit nicht übereinkommt, oder sich nicht darauf gründet, daß sind Menschen Worte, und das nehmet nicht an, sondern erinnert es mir, so werde ich mich auch davor hüten. Werdet ihr euerer Sünden erinnert, ärgert euch nicht, sondern nehmet es zu Herzen zu eurer Besserung. Werdet ihr vermahnet; Gehorchet dann euren Lehrern, und folget ihnen, dann sie wachen über eure Seelen, als die davor Rechenschaft geben müssen, auf daß sie ihr Amt mit Freuden thun und nicht mit Seuffzen, danndas wäre euch nicht gut Hebr. 13, 17. Soll ich eure Kinder unterweisen, so haltet sie nicht zurück, suchet aber selbst geübte Sinne zu erlangen, im Wort der Wahrheit. Sind begnadigte unter euch; sporet mich mit euren Exempel an, damit ein Licht das andere anzünde. Dienet mit mir dem HERRN mit einer Schulter. Betet vor euch selbst, daß GOTT das Gute in euch vermehre, vergesst mein auch nicht in eurem Gebet, daß GOTT mich zu meinem Amt recht treu und tüchtig mache.

O! wie werden auf solche Weise Lehrer und Zuhörer so glücklich seyn. So wird mein Amt mit Segen gekrönt werden. So wird das Wort das euch verkündigt wird, seyn wie der Regen und Schnee der von Himmel fällt, und wässert die Erde, und macht sie fruchtbar, und also wird es nicht leer wieder zurück kehren, sondern ausrichten, wozu es gesand wird Jes. 55. v. 10. 11.

Werde

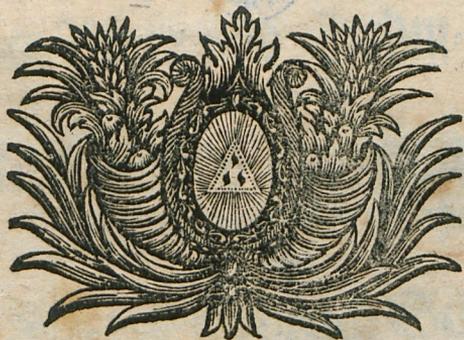
Werde ich treulich wachen, und Tag und Nacht nimmer
 schweigen, und merdet ihr euch warnen und aufwecken
 lassen, so wird unserm Weinberg kein Feind Schaden zu
 fügen können. Werde ich treu erfunden werden, so wird
 GOTT sich hinwiederum treu an mich beweisen, so wer-
 de ich mit Freuden meinen Mund zu euch öffnen, und ihr
 werdet mit Freuden das Wort annehmen, und euch da-
 mit in eurer letzten Todes-Stunde aufmuntern können,
 und so werdet ihr einen Segen für eure Seelen sammeln.
 Und soll ich dann endlich von meinem Posten abgelöst
 werden; O wie wohl wird sich dann nach der Arbeit
 ruhn, wie wohl wirds thun! O wie selig wird der
 Knecht seyn, welchen sein Herr so er kommt wachend fin-
 det! Habe ich meinem JESU als dem HERRN des
 Weinbergs gesucht in meinem Leben, die tausend Sil-
 berlinge wovon Hohe Lied 8. stehet, von seinen Wein-
 berg zuzubringen, die Zwenhundert, so dabey ver-
 heißen, werden getreuen Hüttern, und Wächtern
 auch nicht ausbleiben. Werde ich so glücklich seyn, und
 viele zur Gerechtigkeit weisen, so werde ich auch der-
 mahlens unter die gezehlet werden, die als des Him-
 mels-Glanz; und wie die Sternen immer und e-
 wiglich leuchten sollen. Es kommt noch ein Tag,
 da wir alle vor unserm Richter erscheinen, und Rechen-
 schafft geben müssen, ich von meiner und ihr von eurer
 S Pflicht.

Pflicht. Wie glücklich werde ich seyn, wann ihr mir vor meinem Richter das Zeugniß werdet geben können: Dieser ist ein treuer Wächter auf unsern Mauern gewesen. Wie glücklich werdet ihr seyn, wann ich alsdann auch vielen unter euch das Zeugniß werde geben können: Diese sind, die sich haben warnen, und zu **GOTT** führen lassen, diese sind die Freude und die Krone meines Hauptes. Freunde, wie werden wir uns alsdann freuen! So sollen wir einerley Seeligkeit mit einander genießen: Die Krone der Gerechtigkeit ist allen und jeden verheissen, die die Erscheinung des **HERRN JESU** lieb haben, und mir ist die Versicherung gethan, daß wann ich ein Vorbild werde gewesen seyn meiner Heerde, so soll ich wann der Erzhirte erscheinen wird die unverwelckliche Krone der Ehren davon tragen.

DU aber allwissender **GOTT**! bist Zeuge von dem was zwischen uns in dieser Stunde vorgefallen ist, laß es Dir angenehm seyn, stehe uns allen bey

bey mit Deiner Gnade und Krafft, um
getreulich dem nachzuleben, was wir
uns vorgenommen haben, mache uns
getreu bis in den Tod, sprich o wahr-
hafftiger und getreuer GOTT, zu un-
serer Verbindung Dein Amen.

A M E N.



Handwritten text in a Gothic script, likely a Latin or German manuscript. The text is arranged in several lines and is partially obscured by a large, dark, irregular stain on the left side of the page. The ink is dark and the paper shows signs of age and water damage.



AB: 152988

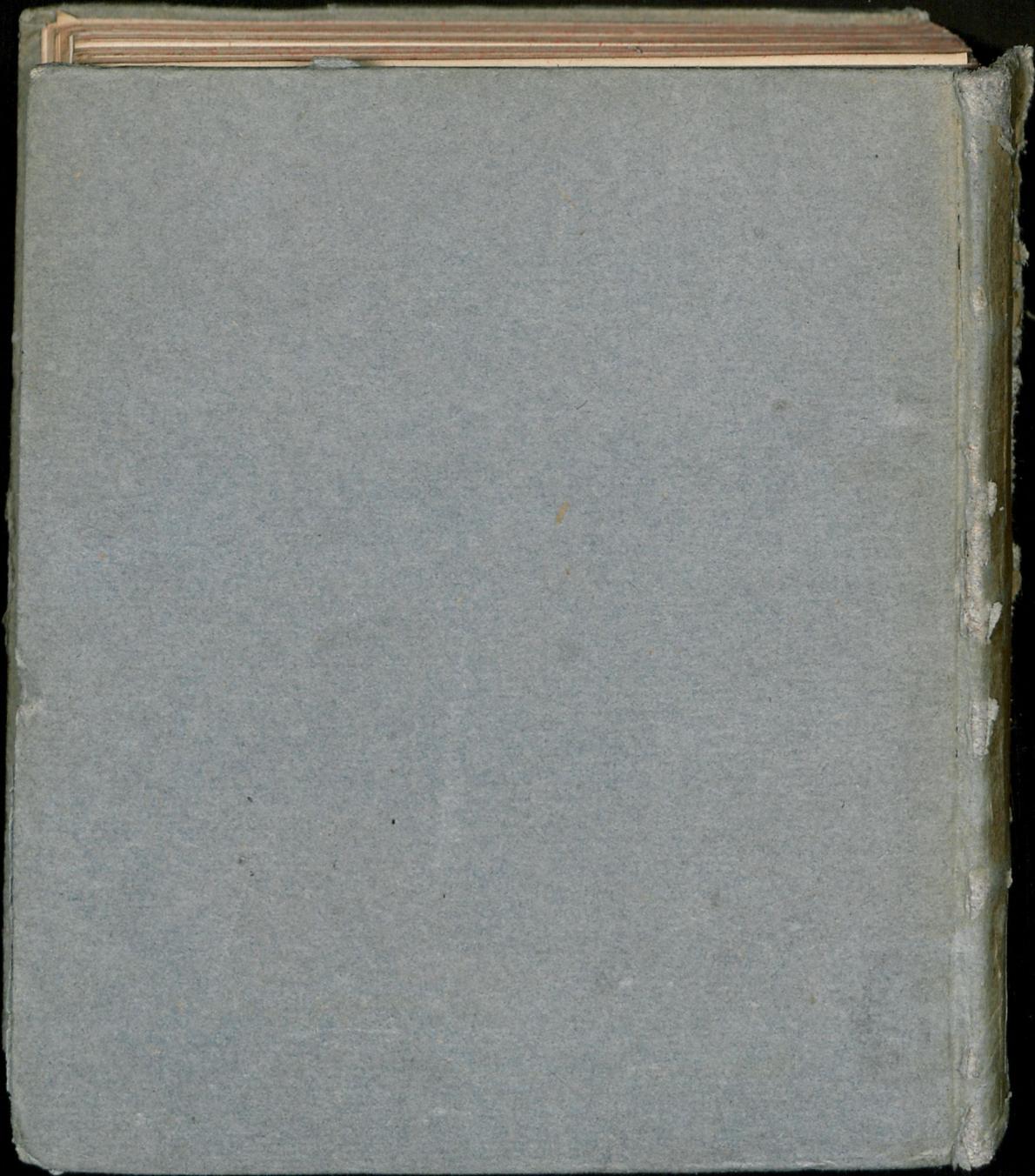
ULB Halle 3
003 000 141



St

R







Introductions-Rede.

Seilig, heilig, heilig, bist du **HERR** Zebaoth! alle Lande sind deiner Ehren voll! Also rühmen, preisen, und erheben wir dich du herrlicher **GOTT**, mit deinen Seraphim und allem himmlischen Heer! Heilig bist du **GOTT** Vater! heilig bist du **GOTT** Sohn! Heilig bist du **GOTT** Heiliger Geist! Heilig bist du herrliche und hochgelobte **Dreieinigkeit**! Und da alle Lande deiner Ehren voll sind, so laß auch diesen Tempel, ja laß unsere Herzen und Mund derselben voll seyn, damit dein heiliger Name möge durch Uns geheiligt werden, mit Gedanken, Worten und Werken, überall; insonderheit von denen, die in diesem deinem Haus ist versammelt sind, und künfftighin sich versammeln werden, dich zu loben und zu preisen. Amen.

El. 6, 3.

22

Beliebte